Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 61 (1916)

Heft: 49

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 12, Dezember 1916

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung
Nr. 12 Dezember 1916

Neue Bücher. — Geschenkliteratur.

Schweizer Pestalozzi-Schülerkalender und Schülerinnenkalender **1917.** Mit Kaisers Schatzkästlein. Bern, W. Kaiser. 288 u. 192 S. Mit vielen Abb. in Farben und Schwarzdruck. Je Fr. 1.60.

Mit jedem Jahr wird der Pestalozzi-Schülerkalender schöner und reicher. Was die beiden Büchlein, der Kalender mit dem frischfarbigen Deckenbild und das Schatzkästlein als Andenken an die Grenzbesetzung, an Kurzweil, Lern-Hülfstafeln, Unterhaltung, Anregung und Belehrung aus Geschichte, Landeskunde und Volkswirtschaft, aus dem täglichen Leben, der Gesundheitslehre, Sport und Spiel, zur Erinnerung an die Grenzwacht in Wort und Bild enthält, das vermögen wir nicht einmal anzudeuten, so reichhaltig, durchweg gut und schön ist der Inhalt. Wenn ein Kind das alles durchstudiert hat, dann wird das Jahr vorbei sein. Besonderes Interesse bringen die Schüler den Wettbewerben für Zeichnen usw. entgegen, mit denen der Verlag in ein persönliches Verhältnis zu der Jugend tritt, das immer reger wird. Die beste Empfehlung des Kalender ist, ihn anzuschauen und zu prüfen.

Tierschicksale aus europäischen Jagdgebieten. Hsg. von *Jakob Bass.* Stuttgart, Frankh. 271 S. mit zahlreichen Abbildungen, gb. 3 M.

Unter den Erzählern der vorliegenden Tiergeschichten sind Hermann Löns, E. Seton, Thompson, Camillo Morgan, F. Kruhöffer u. a. Was an ihren Jagdgeschichten interessiert, sind die Beobachtungen über das Leben und die Wehrhaftigkeit der Tiere. Wie baut der Fuchs, um zu täuschen! Der Hase flüchtet sich in eine Rinderschar, um sich zu retten. Interessante Züge die Menge! Die meisten Jagdbilder vom Luchs, der Wildkatze, Wisent, Seehund usw. führen den Leser in ferne Gegenden, zum Teil in die jetzigen Kriegsgebiete; aber Knaben, und für diese ist das Buch, finden daran Reiz und Interesse. Nicht zu vergessen ist, dass der Jäger, der rechte Jäger, ein Tierfreund ist; er tritt zu dem Wild in ein eigenartiges Verhältnis, der Kraftprobe, des gegenseitigen Ringens, und von diesem Gesichtspunkt aus sind die Jagdgeschichten gesammelt worden. Schöne Ausstattung des Buches.

O mein Heimatland 1917. Ein Kalender fürs Schweizervolk, hsg. von *Ed. Neuenschwander.* Bern, G. Grunau; Zürich, Rascher & Co.; Genève, R. Burkhardt. 178 S. mit vielen Illustr. und Kunstbeilagen, worunter zwei farbige. 2 Fr.

Wiederum geben die künstlerischen Reproduktionen dem Heimatland-Kalender ihr Gepräge. Er wird nie langweilig; denn Künstler legen mehr in ein Bild, als uns ein erster Blick sagt. Im Kalendarium haben wir Vallotons kräftige Schwarzkunst (Holzschnitt). Die Kunstbeilagen zeigen vor allem die Eigenart von Ed. Vallet. Daneben sind Zeichnungen oder Radierungen von Strüdel, Itschner, Mock, Gilsi, A. Welti Sohn u. a. Die heimische Plakatkunst ist durch viele Reproduktionen vertreten, die in einem Artikel von Röthlisberger eine treffliche Interpretation erfahren. Mit erzählenden Beiträgen stellen sich H. Federer, J. Jegerlehner, Reinhart, R. de Traz, Roger Noëlle u. a. ein. Jahrespoet ist A. Huggenberger; neben ihm steht J. Reinhart mit seinen Dialektperlen. Im zweiten Teil, in den sich Text und Reklame teilen, begründet K. Fischer die Berechtigung der Privatinstitute, und Dr. Grunau erzählt von der schweiz. Tabakindustrie. Mit Wort und Bild schafft der Kalender Kurzweil und Genuss.

Natur und Kunst 1917. Abreisskalender, hsg. von der Vereinigung deutscher Pestalozzi-Vereine. Stuttgart, Holland und Josenhans. 2 Mk.

Wieder eine prächtige Reihe schöner Reproduktionen von Gemälden und photographischen Aufnahmen von Städten und Landschaften, deren Namen die Tagesgeschichte nennt. Jedes Bild ladet zum Verweilen ein, und gern folgt dabei das Gemüt den sinnreichen Strophen oder dem erklärenden Text, den eine geschickte Leitung jedem Blatt beigefügt hat. Innerer Reichtum und Schönheit des Kalenders sind seine besten Werber.

Die künstlerische Betätigung des Tessiner Volkes *und ihr geschichtlicher Wert,* von *Francesco Chiesa.* Aut. Übersetzung von E. Mewes-Béha. Zürich, Orell Füssli. 60 Lichtdrucktafeln in gr. 4° und 18 S. Text. In Mappe 20 Fr.

Der Tessin hat keine Fürstengeschichte; um so reicher ist seine Kunstgeschichte. Den Stein zu behauen, zu bauen und zu meisseln, dazu zog es die Söhne jener Täler, die sich gegen den Luganersee öffnen. Jahrhunderte hindurch vererbte sich künstlerische Fähigkeit von Geschlecht zu Geschlecht. War der heimische Boden zu eng für grosse Taten, so stand dazu die Welt offen, die Lombardei, Venedig, Rom und Neapel; aber auch zu Hause schaffte der Künstlertrieb. Darum sehen wir in den engen Gässchen der Tessiner Dörfer, oft an einer kleinen Hütte, ein schmuckes Portal oder sonst ein kleines Kunstwerk. Darauf macht Chiesa in dem knappen Text zu den kunstvollen Lichtdrucktafeln aufmerksam, die uns in vollendeter Wiedergabe die grossen Werke der Tessiner Künstler vor Augen führen, zu denen Chiesa alle die rechnet, die aus dem Becken des Luganersees, also die Campionesen, u. a. rec net. Wer denkt vor dem Lateran zu Rom, vor dem königl. Palast zu Neapel, der Villa Falconieri in Frascati, der Säulenhalle von San Pietro zu Rom, vor der Fontana paolina in Rom oder dem Brunnen zu Loreto, vor den Palazzi Pesaro und Vendramini-Calargi oder der Schule von San Marco in Venedig, am Grabe Dantes zu Ravenna, vor dem Dom zu Como usw. usw., dass das die Werke von Künstlern sind, deren Wiege am Luganersee gestanden? Eine herrliche Kunst erschliessen uns diese sechzig prächtigen Tafeln, Meisterwerke ersten Ranges, deren Zahl noch vermehrt werden könnte. Fast zu knapp ist das Wort, in dem Prof. Chiesa von den Künstlerfamilien spricht, welche sie geschaffen haben. Die Reproduktion der schönen Aufnahmen macht dem sie schaffenden Polygraphischen Institut alle Ehre. Das prächtige Werk ist ein Denkmal tessinischer Kunst; wer die Werke selbst gesehen hat oder zu sehen wünscht, freut sich jedes einzelnen Bildes. Als Geschenk für einen Freund der Kunst und des Tessins insbesonders ist das vorliegende Werk eine Weihnachtsgabe, die dauernd Freude macht und Wert besitzt.

Jul. Alwin Pfister. *Gedichte.* 2. Aufl. Zürich, Rascher & Co. 104 S. gb. Fr. 3.50.

Ein echt poetischer Sinn klingt in diesen Gedichten wieder. Ob der Dichter von seiner Mutter, dem Freund, von erwachender Liebe singt oder im Liede wiedergibt, was ihm die rauschende Welle, der brausende Wald, die stille Nacht, die aufgehende Sonne oder Herbst und Blätterfall sagen, immer sind seine Strophen in kräftiger, edel formschöner Sprache gehalten, die den Leser gewinnt und erbaut. Es sind sinnige ernste Lieder, voll tiefen Empfindens und echten Mitgefühls für fremdes Leid. Auf die kommende Festzeit machen wir besonders auf den Weihnachtsgruss und Weihnachtsprolog (S. 35 ff.) aufmerksam, die eine stimmungsvolle Einleitung zur Weihnachtsfeier schaffen. Wer dieses Gedichtbändchen als Geschenk wählt, reicht eine reine, schöne Gabe von bleibendem Werte.

Kahlenberg, Hans, von. *Mutter.* Zürich, Rascher & Co. 1917. 143 S. 3 Fr.

Es ist das Erlebnis der vielen Tausenden, an dem diese Mutter stirbt: der junge blühende Sohn wird von feindlichen Geschossen zerschmettert. Sie hat ihn zu einem Edelmenschen seinerzeit erzogen; im klaren, dünnen Licht der Wissenschaft taucht der wohlgepflegte Körper empor mit dem Haupte des Intellektuellen. Der Werdende war der geistige Führer der Mutter; sie hat nur in ihm und durch ihn gelebt. Sie eilt, sich ihm im Tode zu vereinen; aber zweimal verfehlt sie den Steg, der ins unerklärliche Dunkel führt. Hat der Sohn ihr Opfer nicht angenommen? Erst nachdem sie mit überwindender Geisteskraft ein neues pflichten erfülltes Leben beginnen will, rührt der Tod leise von sich

aus an ihr Herz. Die Verfasserin will die moderne Frau darstellen, die teil hat an der geistigen Entwicklung; das Naturhafte hat sich in ihr auf das Muttergefühl verengert; nur hier ist sie abhängig und will es bleiben. Kahlenberg führt auf eine Höhe, wo es kalt weht. Die Trennung vom Kinde tötet die Mutter, und dennoch ist die verstandesmässige Überlegung und nicht das Gefühl, das angeregt wird. Das Werk, das die Form des Tagebuches hat, ist ein Problem, und die Verfasserin gibt es auch ausdrücklich als solches, da sie die Leser im Vorworte zur Meinungsäusserung auffordert. *H. H.*

Uhler, Conrad. *Strohfeuer.* Romanshorn 1916, Schweizer. Bodensee-Zeitung. 39 S. 50 Rp.

Eine Geschichte aus der Seminarzeit mit ihrem Übermut und den Examenängsten, in die der zarte Ton der Jugendliebe klingt. Psychologisch wahr ist der tüchtige Heinz geschildert, der durch den schalkhaften Freund ungeahnt zu einer heimlichen Flamme kommt, um später in der Fremde unter Schmerzen zu erkennen, dass die Neigung des Mädchens nur ein Strohfeuer war. Ursprünglich für die ehemaligen Seminargenossen des greisen Verfassers bestimmt, versteht es das kleine Buch vortrefflich, die Silbersaite anzuschlagen; auch die Leser, bei denen der Reiz, der in der Anspielung auf bekannte Verhältnisse und Örtlichkeiten liegt, wegfällt, werden lebhaft an die an Streben reichen, selig-törichten Entwicklungsjahre gemahnt. *H. H.*

Kägi, Hans. *Frühmahd.* Skizzen und kleine Erzählungen. Zürich 1916, Orell Füssli. 119 S. 2 Fr.

Es ist die Jugendzeit, die Kägi den Stoff für seine Erzählungen bildet, die Zeit des ahnungsvollen stärkern Empfindens, des erwachenden Denkens. In der an Ausdehnung und Gehalt bedeutendsten „Gritli" ist die den Erwachsenen oft so unverständlich scheinende Unausgeglichenheit des Heranreifenden psychologisch zart und wahr dargestellt. „Lache, Kasperle, lache", solle in die Jugendliteratur übergehen. Der Budenbesitzer, der vor ergötzten Zuschauern die alten Spässe reisst mit der Todesangst um seinen Sohn im Herzen, wirkt ergreifend. Zuweilen scheint der Stil, wie bei den meisten jungen Schweizern, gesucht; die Überlieferung einer stilistischen Kultur verleitet zu einem gespreizten Gange, zu dem absichtliche Nachlässigkeiten nicht recht stimmen wollen. *H. H.*

Dörfler, Peter. *Dämmerstunden.* Erzählungen. Freiburg i. B. 1916, Herder. 202 S. gb. Mk. 3.40.

In der Heimlichkeit der Dämmerstunde fallen die hässlichen Hüllen des Alltags von der Seele; leise und beglückend erklingt sie von Kindersehnsucht und gläubigem Vertrauen. Die Gestalten der acht Erzählungen sind verinnerlicht und doch lebenswahr. Die Mutter im „Fest" ist gleichsam die zartere Schwester Gotthelfscher Bauernfrauen. Alles ist weich und verträumt; aber nirgends wird mit Gefühlen gespielt; nein, das Jörgele in „Die andere Mutter" bleibt bei allem Leide um die sterbende Mutter ein unbefangener Bauernjunge. Die von starker, doch unaufdringlicher katholischer Religiosität durchdrungenen Erzählungen handeln fast alle von Kindern; ihren künstlerischen und psychologischen Wert werden aber erst solche ganz ermessen, „die Kinder lieb haben". *H. H.*

Wagner, Hans. *Singen und Sagen.* Gedichte. Zürich, Orell Füssli. 103 S. Fr. 2.50.

Gewandtheit in der Handhabung des Versmasses, Zartheit des Empfindens und zum grossen Teil Sangbarkeit zeichnen diese Lieder aus. Sie sind der Niederschlag einer in sich gefestigten harmonischen Persönlichkeit, und wir halten sie durchgehends für gut, ohne dass sie sich durch Eingeart der Fassung oder des Inhalts besonders einprägen würden. *H. H.*

Brentanos Werke. Hsg. von *Max Preitz.* Kritisch durchgesehene und erläuterte Ausgabe. Bd. 1, 2 und 3 von 91 u. 430, 531 und 518 S. mit Bildnis Brentanos und Reproduktionen aus der Zeitung für Einsiedler. Leipzig, Bibliographisches Institut. Gb. je 2 Mk.

Mit des „Knaben Wunderhorn" haben Brentano und Arnim sich ein unvergängliches Denkmal gesetzt, dessen Glanz das Lebensbild Brentanos mit versöhnend umschwebt. Indem der Herausgeber dieser drei stattlichen Bände den eigenartigen Lebensgang des Dichters zeichnet, gibt er dem Leser den Schlüssel zu dem bessern Verständnis von Brentanos Dichtungen, deren Sichtung und Auswahl nicht leichte Arbeit war. Aus den Gedichten rauscht uns die poetische Kraft des „Wunderhorns" entgegen; da sind Strophen von kräftiger Empfindung und bildstarkem Ausdruck, echte Poesie, wirksam heute wie einst. Reich, überreich sprudelt der romantische Quell in den Erzählungen und Märchen. „Wie ein lyrisches Gedicht" führt das Fragment aus der Chronika eines fahrenden Schülers in Brentanos Seelenleben; die Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl ist Volksgut geworden; Humor und Freude an Spukgeschichten durchziehen „die mehreren Wehmüller", und unvergänglicher Zauber liegt in den Märchen. Aufnahme gefunden haben im 3. Band noch die scherzhafte Abhandlung „Der Philister", „Die Geschichte des ersten Bärnhäuters", das Singspiel „Die lustigen Musikanten" und kleinere Prosastücke. Für die Einleitungen dazu ist der Leser dem Herausgeber dankbar, und so dem Verlag, dass er Brentanos Dichtungen in die Klassiker-Ausgaben aufgenommen hat. Ein Geschenkwerk von bleibendem Wert.

Rousseaus Bekenntnisse. Nach der Übersetzung von Levin Schücking neubearb. und hsg. von *Konrad Wolter* und *Hans Bretschneider.* 1. und 2. Teil. 62 und 382 und 549 S. mit Bildnis Rousseaus von A. Menzel und facsimile des Briefes an Friedrich II. (Meyers Klassiker-Ausgaben). Leipzig, Bibliographisches Institut. gb je 2 Mk.

In Môtiers hat Rousseau 1756 seine Confessions begonnen, in Paris hat er sie 1770 vollendet. Nach Voltaires Angriffen war das Selbstporträt zur Bekenntnis- und Verteidigungsschrift geworden. Bei der schonungslosen Offenheit gegen sich ist darin manches unerfreulich und keinesfalls für Kinder. Aber neben den dunkeln Seiten des Lebens- und Seelengemäldes stehen so viele Blätter von philosophischer und künstlerischer Kraft, feine Naturschilderungen und Beobachtungen über Menschen, dass die Bekenntnisse noch heute das gelesenste Buch des Genfer Philosophen sind, ja noch jetzt literarisch Schule machen. Gegenüber der deutschen Ausgabe von Schücking hat die Neubearbeitung nicht bloss durch die Ergänzung der Lücken, sondern auch durch textliche Verbesserungen gewonnen. Die Rousseau-Biographie, die vorangestellt ist, und die Anmerkungen am Schluss bezeugen die Sorgfalt, welche die Herausgeber dem Buche widmeten, das in der Gestalt von Meyers Klassiker-Ausgaben ein würdiges Kleid bei ungewöhnlicher Billigkeit gefunden hat.

Der Kampf um die Vermeidung des Weltkrieges. Randglossen aus zwei Jahrzehnten zu den Zeitereignissen vor der Katastrophe (1892—1900 und 1907—1914) von *Bertha von Suttner.* Hsg. von Dr. *Alfred H. Fried.* Zürich, Orell Füssli. 2 Bde. 628 und 630 S. gr. 8°. 16 Fr.

In dem Buche „Die Waffen nieder" hat B. von Suttner im Jahr 1900 dem Friedensgedanken, dem ihr Leben galt, erfolgreich Ausdruck gegeben. Mit welchem Eifer und welch richtiger Zukunftsahnung sie sehend und warnend die Weltgeschäfte verfolgte, das enthüllen die Aufzeichnungen, mit denen sie 22 Jahre hindurch die politischen Ereignisse begleitete und beurteilte. Acht Tage vor dem verhängnisvollen Schuss zu Serajewo ist sie zu den Toten eingegangen. Ihr Vermächtnis an die Menschheit ist in den vorliegenden zwei Bänden niedergelegt. Zeitlich knüpfen sich ihre Worte an die Vorkommnisse der politischen Welt; aber ihre Glossen haben nichts Chronikartiges, sie sind nie langweilig; sie sieht auf Menschen und Dinge mit dem Auge des Friedensapostels, der nicht müde wird, auf die Notwendigkeit der Vereinigten Staaten von Europa hinzuweisen. Im Jahr 1908 schreibt sie: „Der wahnsinnige Krieg, der sich da in der neuen Welt abspielt (Spanien-Nordamerika), sollte allen Kriegsfeinden zum Ansporn dienen, sich energisch aufzuraffen, auf dass doch hier ein Staatenbund entstehe, dass hier rechtzeitig dem Ausbruch eines europäischen Krieges vorgebeugt werde." Den Hoffnungen der Haager Friedenskonferenz folgen der Burenkrieg, neue Rüstungen, das lenkbare Luftschiff (1907), „die Hölle des Krieges bemächtigt sich der Luft", — die Einkreisungspolitik, der Rüstungswahnsinn, der Balkankrieg... Trotz allem hält Bertha von Suttner die Friedensidee hoch; aber sie sieht das Ungeheuer, den Krieg, kommen. Das Ge-

schick hat sie vor dessen Anblick verschont. Aus ihrer reichen Gedankenwelt wird der Pazifismus neue Kraft schöpfen. Wer ihn stützen will, säume nicht, dieses Buch zu lesen; es zu schenken, heisst einer guten Sache dienen.

Eglin, A. *Der Berner Jura.* 52 S. und viele ill. Tafeln. Bern, Kommissions-Verlag von E. Bollmann. Fr. 2.50.

Die Schrift ist aus einem Vortrag vor Soldaten über Land und Leute des Jura erwachsen; sie hat, in Tondruck erstellt, etwas Festliches, was dazu stimmt, dass der Berner Jura 1916 seine hundertjährige Zugehörigkeit zum Kanton Bern feiern konnte. Nach einem Überblick über den geographischen Aufbau des Landes, schildert der Verfasser die Bewohner, ihre Beschäftigung (Aufschwung der Industrie) und die Geschichte des Landes, das solange mit dem Bistum Basel verbunden war, um mit der Trennungsfrage zu schliessen, die von Zeit zu Zeit die Jurassier, mehr in der Zeitung als in Wirklichkeit, beschäftigt. Soldaten, die im Jura kampierten, werden sich an Hand dieser Schrift gern ihres Aufenthalts an der Grenze erinnern. Die vielen Ansichten, die das Buch enthält, führen ihnen Dörfer und Landschaft nochmals vor Augen. Der Lehrer wird das Buch gern für den Unterricht verwenden oder sich damit für eine Jurareise vorbereiten.

Lerch, Ernst, Dr. *Der Kanton Bern,* Land und Volk. Zürich 1916, Schulthess & Co. 308 S. gb. Fr. 3.80.

Die prächtigen Bücher Berndeutsch von Friedli haben für eine Heimatkunde von Bern Vorarbeiten geschaffen, wie sie kaum ein anderer Kanton hat. Siedlung und Kulturgang rückten damit in ein neues Licht. Das empfinden wir bei dem vorliegenden Buch, das in treuer Sorgfalt die einzelnen Landesteile schildert. Vom geologischen Aufbau und Klima ausgehend, Geschichtliches fleissig zur Erklärung der Gegenwart beiziehend, lässt der Verfasser seine anschaulichen Landschaftsbilder entstehen, so dass der heimische Berner wie seine Gäste daran Freude haben und neue Lust empfinden, die geschilderten Gebiete zu durchwandern. Das Buch macht auf vieles aufmerksam, das sonst nur in grössern Büchern zu finden ist. Wer z. B. die Abschnitte übers Emmental liest, wird mit neuem Interesse diese Gegenden besuchen und mehr sehen als zuvor. Vielleicht kommt der Gesamtkanton gegenüber den Einzelgebieten etwas zu kurz; leicht hätte sich z. B. im Schlussabschnitt eine Zusammenfassung der wirtschaftlichen Verhältnisse anfügen lassen. Lehrer werden das Buch mit Freuden für den Unterricht benützen. Der Druck ist scharf; nur hätten wir ihn gern etwas grösser gewünscht.

Müller, Max. *Frankreich im Krieg.* 1914—1916. Zürich, Orell Füssli. 185 S. gr. 8⁰. Mit künstler. Beiträgen von Steinlen, Sandoz, L. Breslau und zahlreichen Abbildungen nach Originalaufnahmen. 10 Fr., in Lwd. gb. 12 Fr.

In dem Drang der Ereignisse verfliegt so manches Bild, das uns im Lauf der letzten zwei Jahre erschüttert hat. Aber lebhaft tauchen die Empfindungen wieder auf, wenn wir die Bilder und Szenen verfolgen, die in diesem Buche aus dem unmittelbaren Erlebnis heraus festgehalten sind. Was Frankreich und sein Volk zur Zeit der Mobilisation, in bangen Stunden, in Tagen kraftvollen Widerstandes ertragen und geleistet, was es im Schützengraben, im Hospital, in der Kriegsindustrie, in der Schule der Invaliden gearbeitet hat, tritt uns in den Schilderungen des Verfassers lebhaft vor Augen. Es führt den Leser auf die Schlachtfelder der Marne, nach Arras und Boulogne, in Munitionswerkstätten und Kriegsgefangenenlager und zeigt uns das bangende, wie das gefasste Paris, er klärt über wirtschaftliche Fragen auf und gestaltet so das Buch zu einem interessanten Zeitdokument. Prächtige Bildnisse (auf Tonpapier) von Personen, Aufnahmen an und hinter der Front unterstützen und ergänzen den Text.

Eberlein, Gustav W. *Deutschland im Kriege.* Erschautes und Erlebtes. Mit künstler. Beiträgen von E. Huber, W. Bayer, Repsold, Bielefeldt und 111 Illustrationen nach Originalaufnahmen. Zürich, Orell Füssli. 396 S. gr. 8⁰. 7 Fr., in Lwd. gb. 10 Fr.

Dieses Buch, ein Gegenstück zum vorhin genannten, gewährt uns Einblick in die Haltung, die Organisation, die Leistung des deutschen Volkes während der Kriegszeit. Erst zwischen den Fronten, durch eine Reise von Süd nach Nord, Besuche in Industriestädten, in der Hauptstadt, auf dem Land, dann durch Bilder von den Fronten, in Ostpreussen, bei den masurischen Seen, in Belgien, an der Aisne, in den Argonnen, längs der Maas und vor Verdun. Erschütternde Eindrücke von der stillen Grösse der leidenden Frauen, der Helden im Felde, des Zusammenhaltens von Hoch und Niedrig. Aus der Unmittelbarkeit der Beobachtung geschöpft sind diese Schilderungen ein Zeugnis von der Kraft und dem Geist des Siebzigmillionenvolkes Während und nach dem Kriege wird der Leser dem Buche mit grösstem Interesse folgen. Sehr schön sind auch hier die Illustrationen. In einem Punkte stimmen die beiden Bücher überein: bei aller Verehrung, die jeder Verfasser dem Volk entgegenbringt, über das er schreibt, halten sich beide Bücher von Hass und Bitterkeit gegen den Gegner fern; hätten sich die Völker besser gekannt, es wäre anders gekommen, klingt es durch beide Bücher durch.

Enders, Franz Karl. *Die Türkei.* Mit 215 Abbildungen zusammengestellt und eingeleitet. München, Delphin-Verlag. 30 S. Text und 96 Tafeln in gr. 4⁰. Krt. Fr. 2.70, in Lwd. gb. 4 Fr.

In vorzüglichen Bildern führt uns dieses Buch, Band 1 der Sammlung „Die ganze Welt im Bilde" Land und Leute, Natur und Kunstschätze, Städte und Volkstypen des weiten osmanischen Reiches vor Augen. Wir sehen das Häusermeer von Konstantinopel und Stambul, die Hagia Sofia und ihren reichen Innenschmuck, Markt und Volksfest in Konstantinopel, Serailfrauen, herrliche Landschaften, türkische Truppen, einen türkisch-arabischen Friedhof, Ansichten von Smyrna, Konia, Mosul, Damaskus, Jerusalem, Basra usw. Nach den Landschaften Anatoliens zeigen uns die prächtigen Aufnahmen den Pinienhain von Bayrut, Szenen aus Mokka, Gegenden am Euphrat und Tigris, die Ruinen von Nippur, die Schilfhütten Babyloniens, arabische Reiter und Beduinentypen. Ein reiches und schönes Anschauungsmaterial, dem ein kurzer orientierender Text über den türkischen Staat, seine politischen und wirtschaftlichen Einrichtungen beigegeben ist. Das billige Buch ist Lehrerbibliotheken besonders zu empfehlen, die sonst nicht leicht zu einem so reichen Bilderwerk über die Türkei gelangen werden.

Tunis. Streifzüge in die landschaftlichen und archäologischen Reichtümer Tunesiens von *Hans Bloesch.* Bern 1916, A. Francke. 187 S. mit 9 Bildern. 3 Fr.

Mit scharfem Aug und feinem Empfinden für die Reize der Natur hat der Verfasser die Stätten der römischen Kolonisation durchwandert. Die Freude und Überraschungen, die seiner mitten in grösster Einöde warteten, spiegelt sich in der lebensvollen Darstellung. Ob er vom arabischen Hause, vom Weinbau in Nordafrika, von Karthago, von dem weissen Städtchen Sidi Bou Said, von Dougga und seinen alten Kunstwerken berichtet, interessant durch eine Fülle treffender Einzelheiten und Rückblicke ist jedes Kapitel. Mit besonderem Interesse folgt der Leser der Schilderung der reichen Kunstbeute, die im Meeresgrund einem Schiff entnommen wurde, das in der Nähe der tunesischen Küste wohl auf der Fahrt von Athen nach Rom gesunken ist. Eine Reise nach Tunesien! Wer daran denkt, lese dieses Büchlein! Wer auf die Reise verzichten muss, täusche sich mit dem Büchlein die Schönheiten Afrikas vor.

Illustrierte Weltkriegschronik der Leipziger Illustrierten Zeitung. Text von *Paul Schreckenberg.* Leipzig, J. J. Weber (Illustr. Zeitung). Lief. 16—25, je 60 Pfg.

Was in dieser Chronik des Weltbrandes den Leser zuerst gefangen nimmt, sind die grossen, zahlreichen und schönen Illustrationen, die von Künstleraufnahmen, Originalzeichnungen, Photographien und Skizzen stammen. Alle Bilder sind in feinster Weise und mit dem besten Wiedergabe-Verfahren erstellt: sie machen einen tiefen Eindruck und erregen hohes Interesse durch die Einblicke in die gewaltigen Szenen, Anstengungen und Schrecknisse, die der Krieg bringt. Der Text ist keine blosse chronikartige Aufzählung der Geschehnisse. Der Verfasser, P. Schreckenberg, gestaltet die Schilderung der Ereignisse im Osten, im Westen, im Karst, zur See zu mächtigen Bildern, die stets ein Ganzes bilden. Das letzte Heft, das bis in den Sommer 1916 reicht,

schildert die Kämpfe zur See bis und mit der Schlacht bei Jütland. Der erste Band (6 Mk.) ist ein reich ausgestattetes Geschenkbuch mit Einbandzeichnung von Prof. Tieman.

Anina von Baensch. *Kairouan und Süd-Tunesien* mit Tripolis. (Orell Füsslis Wanderbilder Nr. 396—400.) Zürich 1916, Orell Füssli. 135 S. mit 16 Tafeln und 1 Karte. Fr. 2.50.

Die Städte von Kairouan, Sbeïtla, Teriana, Metlroui, Tozer, Nefta u. a., welche die Verfasserin dieses Wanderbildes beschreibt, sind den meisten Lesern kaum dem Namen nach bekannt. Aber welche Reize die Eigenart dieser Städte, mit ihren Bauten, ihrem Marktleben, mit den Sitten und Bräuchen ihrer arabischen Bewohner bergen, darüber erhalten wir durch diese Schilderungen Aufschluss. Und wenn die Verfasserin von Gabès nach Medinine und den unterirdischen Wohnungen von Matmata fährt und davon erzählt, oder weiter berichtet, was sie in Tripolis, Sfax usw. gesehen, wenn sie von der Schönheit der Wüste oder den Oasen spricht, dann steigert sich unser Interesse, und wir möchten ihren Spuren durch das merkwürdige Land folgen, in dem sich Vergangenheit und Gegenwart so nahe liegen. Sehr schöne Ausstattung, prächtige photogr. Wiedergaben!

Kesseler, Kurt. *Pädagogische Charakterköpfe.* Eine Beleuchtung der Gegenwartspädagogik. Frankfurt a. M., Moritz Diesterweg. 113 S. gr. 8⁰. Mk. 2.50, gb. Mk. 3.50.

Als Fortsetzung seiner Arbeit „Das Lebenswerk des grossen Pädagogen" (Leipzig, Klinckhardt) hat der Verfasser die vorliegenden Aufsätze geschrieben, in denen die philosophischen und pädagogischen Ideen von Budde, Paulsen, Ellen Key und Gurlitt, F. W. Förster, Natorp, Kerschensteiner, Rein, Spencer, Dr. Lietz und Wyneken einer kritischen Analyse unterzogen und mit einer Einleitung und Schlussbetrachtung begleitet werden, worin er seinen eigenen Standpunkt begründet. Der Leser erhält damit eine Übersicht über die leitenden Gedanken der genannten Pädagogen. So weit als möglich kommen sie selbst zum Worte, doch entgeht das Buch nicht ganz dem Merkmal des Auszugartigen, womit die Schwierigkeit einer kurzen Orientierung angedeutet sein soll. Das Kriterium nimmt der Verfasser in Euckens Weltanschauung; weshalb der weisse Rabe unter den Philosophen, Spencer, mit seiner Entwicklungstheorie nicht gut wegkommt. Natorps Sozialpädagogik und Kerschensteiners Einheitsschule steht der Verfasser kritisch gegenüber; er will das Latein von Sexta an behalten. Über Wyneken ist das Urteil noch nicht abgeklärt; mehr über die freie Schulgemeinde findet der Leser in Grunder: Die Landerziehungsheime. Wer sich in Kürze über die Hauptideen der führenden Schulmänner der Gegenwart orientieren will, greife zu diesem Buch, das auch auf die tiefern Quellen hinweist.

Krause, P. R. *Die Türkei.* Bd. 469 „Aus Natur und Geisteswelt." Leipzig, Teubner. 136 S. gb. Fr. 1.65.

Eine gute Ergänzung zu den genannten Bildertafeln bildet das vorliegende Büchlein, das eingehend Land und Bevölkerung, Geschichte, Verfassung und Verwaltung, das wirtschaftliche Leben und die geistige Kultur sowie die Beziehungen der Türkei zu andern Ländern schildert. Was der Verfasser über die staatlichen Einrichtungen, das Bergbauwesen, die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten (Bagdadbahn), über Religion und Schule mitteilt, korrigiert manche bisherige Anschauungen über das Osmanenreich, das wir noch sehr wenig kennen. Unsicherheit zeigt sich in den Angaben über Bevölkerungszahlen; darin gehen die beiden Bücher oft sehr weit auseinander.

Frobenius. *Die Vogesen* aus der Vogelschau, in Farben. 54 × 68 cm, in Umschlag gefalzt. Fr. 1.50.

— *Verdun,* Vogelschaukarte in Farben. 40 × 53 cm, in Umschlag gefalzt. Fr. 1.50. Basel, A. Frobenius A.-G.

Die Vogelschaukarte des Vogesengebiets umfasst die Gegend von Basel—Pruntrut bis hinunter nach Metz und Weissenburg. Aus der Rheinebene erheben sich die Gebirgsrücken der Vogesen; Höhenzüge, Tal und Schluchten der vielgenannten Kampfgebiete, die Dorfschaften und Verkehrslinien lassen sich erkennen, so dass der geübte Leser imstande ist, die Feldoperationen nach ihren Schwierigkeiten zu beurteilen. Der Fortschritt der Hochschau-Karten tritt so recht ins Auge bei der Karte von Verdun. Das Tal der Maas zieht sich zwischen den Höhen dahin, die überall mit Festungen bewehrt sind. Jede Einzelheit ist sichtbar, so dass der Leser die Bewegungen der Truppen genau verfolgen kann. Wirklich eine schöne Karte.

547. **Kaindl, R. F.** *Polen.* Mit einem geschichtlichen Überblick über die polnisch-ruthenische Frage. 110 S. mit 6 Karten im Text.

Der Verfasser der Geschichte der Deutschen in den Karpathenländern entwirft hier ein rasches Bild der vielfach verworrenen und wechselvollen Geschichte Polens bis in die Tage der Gegenwart, welche das Polenproblem in neue Bedeutung rücken. Die letzten Kapitel erörtern den Panslavismus und sein Vordringen bis zum Kriegsausbruch und die polnisch-ruthenische Frage mit all den Zukunftsplänen, die sich daran knüpfen. Sicherheit muss in den ruthenisch-polnischen Gebieten den Deutschen werden, von deren Kultur Polen und Ruthenen zehren. „Mit gemeinsamer Arbeit muss ein Bollwerk der Kultur entstehen gegen die Barbarei des Ostens" lautet der Schluss des interessanten Büchleins. Bd. 561. Kulturgeschichte des Krieges (118 S.) umfasst eine Vortragsreihe von *K. Weule, E. Bethe, B. Schmeidler, A. Doren* und *P. Herre,* die vom Krieg, seinen Formen, seiner Bedeutung in der Urzeit, im Altertum, im Mittelalter in der Zeit des Absolutismus und der nationalen Kriege sprechen. Von den undisziplinierten Rache-, Raub- und Plünderungszügen der Primitiven, dem unmittelbar danebenstehenden Zweikampf bis zum Völkerkrieg der Gegenwart ist ein weiter, blutbedeckter Weg mit bedauerlichen Rückfällen. Wenn P. Herre mit dem Hinweis auf die kulturschaffende Kraft des Krieges das Buch schliesst, so drängen sich mancherlei Bedenken auf; Prof. Weule findet es bedauerlich, dass die Kluft zwischen der Kampfesweise, die wir zwischen einst und jetzt wähnten, „in Wirklichkeit nicht vorhanden ist". Geschichtslehrer werden die Philosophie des Krieges mit den hier gebotenen Grundlagen weiter verfolgen, den Laien gibt das Büchlein Stoff zu mancherlei Vergleichen.

Hettner, Alfred. *Russland.* Eine geographische Betrachtung von Volk, Staat und Kultur. 2. Aufl. des Werkes: Das europäische Russland. Leipzig 1916. B. G. Teubner. 356 S. gr. 8⁰ mit 23 Textkarten. Fr. 5.65, gb. Fr. 6.5.0.

Nach einer Reise durch Russland schrieb der gelehrte Heidelberger Professor sein Buch über das europäische Russland. Die Ereignisse der letzten zehn Jahre haben die Betrachtung in ein anderes Licht gerückt und mancher Ansicht in der zweiten Fassung des Buches ein schärferes Gepräge gegeben. Der erste Teil behandelt das europäische Russland, die geschichtliche Entwicklung des Russentums, die Völker und ihre Religionen, den Staat, Verkehr und Volkswirtschaft und die Eigenart der russischen Kultur. Im zweiten Teil kommt das russische Reich in seinem Werden, seiner Eroberungspolitik, seiner innern Zusammensetzung und seinen Gegensätzen zur Darstellung. Mit klarer Beherrschung der vielfach sich durchwirkenden Faktoren schafft der Verfasser ein lebensvolles Bild des mächtigen Reiches und seiner so verschiedenartigen Glieder.

Krebs, N., und **Braun, Fr.** *Die Kriegsschauplätze auf der Balkanhalbinsel* (4. Heft. Die Kriegsschauplätze, hsg. von Dr. A. Hettner). Leipzig, Teubner. 101 S. gr. 8⁰. Fr. 3.20.

Von den Ebenen der Donau und Save führt uns das Buch in anschaulichem Bilde durch das serbische Hügelland, in das Nisava- und Timoktal, in das Bergland an der Drina und die Täler der Morava, nach Montenegro und Albanien und hin bis zum Vardartal und dem Hinterland von Saloniki, auf das sich jetzt erneutes Interesse wirft. Nicht ohne Rührung liest man von den Dörfern und den Bewohnern der schwer heimgesuchten Gebiete. Die Schilderung des Dardanellen-Kriegsschauplatzes lässt die dortigen Ereignisse und ihren Ausgang begreifen.

☛ **Die Reinhardschen Rechentabellen, Verlag A. Francke, Bern, geben unsern Stiftungen, auch dem Schweiz. Lehrerinnenverein, alljährlich einige hundert Franken Provision.**